

Jahresbericht 2022/2023



Mütter- und Väterberatung
Jugend- und Familienberatung
Schulsozialarbeit

Inhaltsverzeichnis

Bericht Leiter Jugend und Familien	3
Jahresbericht Mütter- und Väterberatung	5
Statistik Mütter- und Väterberatung	7
Jahresbericht Jugend- und Familienberatung	8
Statistik Jugend- und Familienberatung	10
Jahresbericht Schulsozialarbeit	11
Statistik Schulsozialarbeit	13
Kontakte und Namen	14

Foto Titelseite: iStock 2023

Oktober 2023

Bericht Leiter Jugend und Familie



Thierry Bieri
Leiter Jugend und
Familie

Die Digitalisierung und deren Auswirkungen auf unseren Alltag sind wahrlich keine «breaking news» mehr. Dennoch stellt die Digitalisierung Eltern, Schülerinnen und Schüler als auch Jugendliche und junge Erwachsene im Alltag immer wieder vor Herausforderungen, die sie zu bewältigen haben.

Der Schulsozialarbeiter Andreas Dahinden schreibt in seinem Bericht, dass vermehrt jüngere Schülerinnen und Schüler zwischenmenschliche Konflikte aus Gruppenchats oder Online-Spielen auf dem Schulhof austragen.

Franziska Mosel von der Jugend- und Familienberatung erwähnt, dass durch die Nutzung der digitalen Medien bestehende psychische Probleme noch verstärkt werden, weil die Jugendlichen nicht dem auf Instagram oder TikTok dargestellten Idealbild entsprechen.

Die Mütter- und Väterberaterin, Michaela Dullinger, führt aus, dass viele junge Eltern sich zuerst im Internet informieren und auf jede Frage diverse Antworten erhalten, aber doch nicht die Lösungen für ihre ganz persönlichen Herausforderungen zu Hause.

Zusätzlich bricht nun mit der künstlichen Intelligenz (KI) ein neues Zeitalter in der digitalen Welt an. Die KI kann beispielsweise Postkarten für uns schreiben, Bilder kreieren oder gar ganze Filme drehen. Es entsteht oft der Eindruck, als ob es künftig den Menschen nicht mehr braucht, als würde er sich gerade selbst abschaffen. Dies hat mich veranlasst, die KI mit Hilfe einer ChatGPT-Maschine zu fragen, ob es auch in Zukunft Fachkräfte braucht, die Kindern, Jugendlichen oder Eltern bei ihren alltäglichen Schwierigkeiten unterstützen und beraten, oder ob dies künftig komplett die KI-Maschine übernimmt.

Folgende Antwort hat das System geliefert:

«Insgesamt ist die menschliche Unterstützung in vielen alltäglichen Schwierigkeiten weiterhin von großer Bedeutung und wird auch in Zukunft unverzichtbar bleiben. KI kann jedoch als Hilfsmittel dienen, um den Zugang zu Informationen und Ressourcen zu verbessern und die Effizienz bestimmter Prozesse zu steigern.»

Diese menschliche Unterstützung leisten wir auf der jufa täglich für junge Eltern, die manchmal vor lauter Fragen und Antworten etwas die Übersicht verlieren, für Schülerinnen und Schüler, die gerade lernen, dass gesellschaftliche Konventionen auch in der digitalen Welt gelten oder Jugendliche und junge Erwachsenen, die gerade eine Persönlichkeit entwickeln, die nicht immer so stabil ist, wie sie nach aussen wirken mag.

Aufgaben wie Kinderbetreuung, Gruppenintegration und Persönlichkeitsentwicklung können KI-Maschinen weder jetzt und wohl auch in Zukunft nicht übernehmen. Dafür sind menschliche Interaktionen, Zeit und Geduld notwendig. Die Mitarbeiter der jufa widmen sich genau diesen Aufgaben und unterstützen bei täglichen Herausforderungen zu Hause, in der Schule oder während der Freizeit.

Für diese äusserst wertvolle Arbeit bedanke ich mich herzlich beim jufa-Team. Es ist wahrlich eine unverzichtbare Arbeit, die alle gemeinsam leisten. Schliesslich möchte ich mich nach elf jufa-Jahren verabschieden und mich bei allen bedanken, mit denen ich während dieser Zeit zusammenarbeiten durfte. Ich habe sehr viel gelernt und übergebe nun die Leitung der Fachstelle meiner langjährigen und erfahrenen Arbeitskollegin Sibylle Theiler. Ich wünsche ihr und dem jufa-Team weiterhin gutes Gelingen.

Bericht Fachbereich Mütter- und Väterberatung



Michaela Dullinger
Mütter- und
Väterberaterin

«Eltern am Anschlag: Erschöpfung anstatt Familienglück», lautete eine Headline im online Auftritt des Schweizer Fernsehens. Das Tabuthema von Eltern-Burnout wird vermehrt in den Medien sichtbar. Heutige Kleinfamilien müssen hohen gesellschaftlichen Leistungsdruck und psychische Belastungen bewältigen. Dies zeigt sich auch bei den wachsenden Beratungskontakten in der Mütter- und Väterberatung, die von 1457 auf 1616 gestiegen sind. Dies bei einem leichten Geburtenrückgang auf 352 Geburten im Rontal in der Erfassungsperiode 22/23.

Die Corona-Pandemie scheint als Brandbeschleuniger gewirkt zu haben, zudem belasten die aktuellen Krisen – Krieg in der Ukraine, Energiekrise usw. – weiterhin die jungen Familien. Es sind Themen, die vorher schon schwierig waren, und diese scheinen nun noch schwieriger geworden zu sein. Am häufigsten kommen Eltern mit ihren Sorgen und Fragen zur Entwicklung, Ernährung, Erziehung und Schlafen zu uns. Es zeigt sich neben diesen Themen der Fokus um die psychische Gesundheit der Mamis und Papis. Diese wollen oder sollen die perfekten Eltern sein, bekommen auf jede Frage via Internet tausend Antworten und doch nicht die Lösungen für ihre ganz persönlichen Herausforderungen zu Hause. Dazu geht «die Frau von Heute» neben dem Haushalt noch arbeiten und managt die Kinderbetreuung. Ängste um ihre Kinder bringen die Eltern dann an ihre psychischen Grenzen.

Um darauf zu reagieren, sprechen wir in der Mütter- und Väterberatung über das Tabuthema «Eltern am Anschlag» und zeigen auf, wie Eltern ihre psychische Gesundheit stärken können. Dies führt zu deutlich längeren Beratungszeiten, sowie einer Zunahme von gewünschten Hausbesuchen. In der Frühkindlichen Familienbegleitung zeigt sich ebenfalls eine Zunahme von Eltern mit psychischer Überbelastung oder Krankheit. Diese begleiten wir bei Ängsten und zeigen auf, wie sich diese auf die Kinder auswirken könnten. Wir bespre-

chen, was es braucht, damit sich das Kind trotzdem gesund entwickeln kann. Oftmals ist ersichtlich, dass Familien sofortige Entlastungen in der Kinderbetreuung benötigen würden, was jedoch meist an fehlenden Angeboten in der Region oder finanziellen Hürden scheitert.

Beim jufalino, dem Krabbeltreff für Familien aus dem Rontal, werden von den Eltern ebenfalls diese Themen beim Fachinput mit der Beraterin besprochen. Zunehmend steigen hier die Zahlen der teilnehmenden Mütter und Väter, nachdem ein kurzer Rücklauf durch die Corona-Pandemie zu beobachten war.

Dank einer intensiven Vernetzungsarbeit mit Fachstellen, Hebammen und der Kinderarztpraxis in Ebikon, erreichen wir vermehrt Familien aus Risikogruppen. Unter anderem Familien mit Migrationshintergrund weisen oftmals vermehrte Risikofaktoren für Überbelastung auf, zugleich nützen diese aufgrund sprachlicher oder kultureller Barrieren weniger häufig das Angebot der Mütter- und Väterberatung. Um diese Familien zu erreichen, wurden in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Gesundheit und Sport, Erklärvideos für Fremdsprachige auf Arabisch, Englisch, Portugiesisch, Tamilisch und Tigrinisch erstellt. Um dieses herausfordernde Projekt zu meistern, benötigte es viel Zeit und Ressourcen mit anderen Akteuren, um die Eltern ihre persönlichen Erfahrungen erzählen zu lassen, und dann «filmreif» zu machen.

Ebenfalls hat sich die Mütter- und Väterberatung vermehrt mit dem Thema «Kinder psychisch kranker oder suchtbetroffener Eltern» auseinandergesetzt, und organisiert in Zusammenarbeit mit akzent Luzern und anderen Fachstellen, eine Veranstaltungen für Fachpersonen.

Wir freuen uns auf weitere vielseitige Themen der Familien im gesamten Rontal, und unterstützen sie dabei, gestärkt ihre Herausforderungen im Alltag mit Selbstwirksamkeit und Humor meistern zu können.

Statistik Fachbereich

Mütter- und Väterberatung

Beratung	21/22	22/23
Anzahl Familien Frühkindliche Familienbegleitung*	7	13
Anzahl geführte Beratungsdossier	474	379
Anzahl Beratungskontakte	1457	1616
Anzahl Geburten		
• Buchrain	86	85
• Dierikon	24	21
• Ebikon	155	167
• Gisikon	18	24
• Honau	8	5
• Root	71	50
Anzahl Klientenberatung		
• Buchrain	305	328
• Dierikon	106	94
• Ebikon	709	908
• Gisikon	100	62
• Honau	21	35
• Root	216	183
Beratungsdauer		
• Beratung kurz (bis 30 Min.)	54%	50%
• Beratung mittel (bis 60 Min.)	30%	30%
• Beratung lang (ab 60 Min.)	16%	20%
Beratungen auf der Gemeinde	552	448
Hausbesuche	151	266
Telefonberatung und Email	457	387
Beratung mit Übersetzer/in	19	27
Beratung mit Verständigungsschwierigkeiten	60	80
Triagen	46	77
Schwerpunktthemen (Die drei häufigsten Themen)		
• Entwicklung	18%	19%
• Ernährung	19%	17%
• Psychosoziale Themen	10%	13%
Prävention		
Anzahl Projekte	3	2

*seit 2022 bietet die MVB für belastete Familien mit dem Programm der Frühkindlichen Familienbegleitung eine engmaschige Unterstützung an.

Bericht Fachbereich Jugend- und Familienberatung



Franziska Mosele
Familienberaterin

In den vergangenen Monaten berichteten diverse Medien, dass Anbieter von Beratungen und Therapien für Kinder und Jugendliche überlastet sind. Sowohl bei stationären als auch bei ambulanten Angeboten gab und gibt es nach wie vor Wartezeiten von mehreren Monaten für Abklärungen, Beratungen und Therapien. Auch auf der der Jugend- und Familienberatung nahm die Nachfrage nach Beratungen zu. So haben wir gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg bei den Beratungskontakten von 1210 auf 1351 zu verzeichnen.

Für den hohen Bedarf an psychologischer Unterstützung für Kinder und Jugendliche werden verschiedene Gründe genannt. Zum einen hat die Corona-Pandemie Spuren in der Gesellschaft hinterlassen. Die Jugendlichen litten vor allem unter den fehlenden Kontaktmöglichkeiten. Zum anderen ist gemäss einer Studie von pro juventute die sogenannte Multi-Krise ein Treiber für psychische Probleme. Kaum war die Corona-Pandemie vorbei, brach der Ukraine-Krieg aus, während gleichzeitig die Klima-Krise in aller Munde ist. Diese anhaltend angespannte globale Lage löst gemäss der Untersuchung von pro juventute bei Kindern und Jugendlichen vermehrt Ängste und Hoffnungslosigkeit aus. Viele Jugendliche nennen auch den zunehmenden Druck in der Schule oder in der Lehre als Ursache für die psychische Belastung. Und schliesslich ist das Bewusstsein für psychisches Leiden bei Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, sowohl bei deren Bezugspersonen als auch beispielsweise in den Schulen. Dadurch werden Kinder und Jugendliche vermehrt bei entsprechenden Anlaufstellen angemeldet.

Auch in unseren Beratungen wurden wir mit vielen der zuvor genannten Themen konfrontiert. So meldeten sich bei uns viele Heranwachsende mit psychischen Problemen, wie beispielsweise Depressionen oder selbstverletzendem und suizid-

dalem Verhalten. Durch die Nutzung der sozialen Medien werden bestehende psychische Probleme noch verstärkt, etwa weil die Jugendlichen nicht dem auf Instagram oder TikTok dargestellten Idealbild entsprechen. Bei den Beratungen mit Kindern fällt auf, dass Ängste vermehrt Thema sind. Ein «Dauerbrenner» ist die angemessene Nutzung von Handys und Tablets. Aufgefallen ist uns, dass vermehrt jüngere Kinder soziale Medien nützen und daher oft nicht altersangemessene Inhalte konsumieren.

Die generell anspruchsvolle und herausfordernde Zeit der Pubertät hat die Jugend- und Familienberatung im Rahmen eines Informationsanlasses thematisiert. Beim Vortrag «Jugend ausser Kontrolle» ging es um die vielen Anforderungen, denen sich Jugendliche und ihre Familien in der Zeit der Adoleszenz stellen müssen.

In Zusammenarbeit mit der Pfarrei Root führte die Familienberatung im Pfarreizentrum an zwei Samstagmorgen Input-Vorträge zu verschiedenen Themen aus dem familiären Alltag durch. Ein durchmischtes Publikum von Jung bis Alt nahm daran teil.

Neu bietet die Jugend- und Familienberatung Mediationen für Eltern und Familien an. Dieses Angebot wird bereits sehr regen genutzt.

Damit sind nur drei von vielen spannenden Projekten erwähnt, welche die Jugend- und Familienberatung im vergangenen Schuljahr durchführte. Schauen Sie gelegentlich auf unserer Homepage vorbei, dort finden Sie Informationen zu geplanten Anlässen sowie hilfreiche Links rund ums Thema Familie.

Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr mit vielen spannenden Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen und vielfältigen Anliegen und Fragestellungen.

Statistik Fachbereich Jugend- und Familienberatung

Beratung	21/22	22/23
Anzahl geführte Beratungsdossier	201	211
Anzahl Beratungskontakte	1210	1351
Anzahl Klientensysteme: Familienberatung (Kinder 0-11 Jahre)		
• Buchrain	23	18
• Dierikon	4	7
• Ebikon	62	74
• Gisikon	6	3
• Honau	2	1
• Root	16	11
Anzahl Klientensysteme: Jugendberatung (Jugendliche 12-21 Jahre)		
• Buchrain	13	22
• Dierikon	4	4
• Ebikon	59	55
• Gisikon	1	3
• Honau	0	1
• Root	9	12
Anzahl diverse Beratungen		
• Buchrain	7	7
• Dierikon	1	2
• Ebikon	38	35
• Gisikon	0	1
• Honau	0	0
• Root	3	5
Anzahl Gruppen- und Klassenberatung	0	0
Schwerpunktthemen (Die drei häufigsten Themen)		
• Beziehung und Konflikte	19%	17%
• Alltagsbewältigung und Leistungsvermögen	22%	20%
• Erziehung und Betreuung	13%	12%
Prävention		
Anzahl Projekte	10	10

Bericht Fachbereich Schulsozialarbeit



Andreas Dahinden
Schulsozialarbeiterin

Beratung

Auch in diesem Schuljahr konnten wir zahlreiche Kinder und Jugendliche im Umgang miteinander unterstützen. Der Umgang der Schüler und Schülerinnen miteinander war bei der Schulsozialarbeit mit dem Schwerpunktthema «Beziehung und Konflikte» auch der Hauptanmeldegrund und hat im Vergleich zum letzten Schuljahr gar um 6 Prozent zugenommen. Die Konflikte konnten unter den Schülerinnen und Schülern in der Regel rasch geklärt und bereinigt werden. Komplexer kann es werden, wenn sich ein Konflikt unter Schülerinnen und Schülern in der digitalen Welt manifestiert. Hier beobachten wir vermehrt, dass Jüngere zwischenmenschliche Konflikte aus Gruppenchats oder Onlinespielen wie Minecraft, Roblox oder Fifa auf den Schulhof tragen. So wandte sich eine Klassenlehrperson mit dem Anliegen einer Konfliktberatung einer Gruppe Schüler an die Schulsozialarbeit, weil diese seit längerem kleinere Auseinandersetzungen miteinander hatten. In der Beratung zeigte sich, dass einer der Schüler sich gegen eine Gruppe Schüler wehrte, die ihn während dem Fussballspielen in der Pause faulten und beleidigten. Weiter zeigte die Aufarbeitung auf, dass der beleidigte Schüler im Onlinespiel Minecraft anonym die Welten der anderen Schüler zerstörte. Als die anderen Schüler herausfanden, wer sich konkret hinter dem anonymen Angreifer steckt, beschlossen sie, es ihm heimzuzahlen. Nach dem die Motive geklärt waren, war den Beteiligten rasch bewusst, dass sie eigentlich einen respektvollen, anerkennenden Umgang miteinander wünschen. Sowohl in der realen Welt auf dem Pausenplatz als auch in der digitalen Welt während dem Onlinespiel Minecraft. Dieses Beispiel zeigt gut, wie verflochten Streitigkeiten sein können und was die Schulsozialarbeit dazu beitragen kann, damit Schülerinnen und Schüler ihre Zerwürfnisse klären können.

Prävention

Die zusätzlichen Stellenprozente in der Schulsozialarbeit Pri-

marstufe wurden im Schuljahr 22/23 gezielt bei den jüngsten schulpflichtigen Kindern eingesetzt. Zusammen mit der Schulleitung Kindergarten, Manuela Huber, haben wir uns für das Konzept der Stoffente Emma nach Eva Mosimann entschieden. Auf eine spielerische Art lernen die Kindergartenkinder, die Arbeit der Schulsozialarbeit kennen. Das knuddelige Entenkind Emma fungiert dabei als Bindeglied zur Schulsozialarbeit und bleibt im Kindergarten. Ente Emma kann so für die Kinder da sein, wenn sie traurig sind, oder sie ihr etwas anvertrauen möchten. Die Schulsozialarbeit besucht dabei im Schuljahr wiederkehrend Emma, um zu erfahren, wie es ihr geht und wo oder wie die kleine Ente im Alltag der Kinder Unterstützung bieten konnte.

Damit sich die Kinder in der Schule wohl fühlen, ist eine gelingende Zusammenarbeit unabdingbar. Ich bin immer wieder beeindruckt, mit welchem Engagement und Herzblut Lehrpersonen und Schulleitungen sich für das Wohlergehen der Kinder einsetzen und welche Wertschätzung und Offenheit gegenüber der Schulsozialarbeit besteht. Zudem möchte ich mich in diesem Jahr besonders bei den Kindergartenlehrpersonen bedanken. Sie haben mit viel Wertschätzung und Achtung der Stoffente Emma Leben im Kindergartenalltag eingehaucht.

Statistik Fachbereich Schulsozialarbeit

Beratung		
	21/22	22/23
Anzahl geführte Beratungsdossier	170	207
Anzahl Beratungskontakte	926	1341
Anzahl Klientensysteme		
• Kindergartenalter	6	9
• Primarschulalter	125	144
• Sekundarschulalter	39	44
Anzahl diverse Beratungen	107	174
Anzahl Gruppen- und Klassenberatung	278	192
Schwerpunktthemen (Die drei häufigsten Themen)		
• Beziehung & Konflikte	25%	31%
• Alltagsbewältigung & Leistungsvermögen	22%	18%
• Erziehung & Betreuung	11%	11%
Prävention		
Anzahl Projekte	24	24
Schwerpunktthemen (Die vier häufigsten Themen)		
• Beziehung & Konflikte	22%	12%
• Bildung & Ausbildung	12%	22%
• Gesundheit	14%	31%
• Alltagsbewältigung & Leistungsvermögen	5%	14%

Kontakte und Namen

jufa - fachstelle für jugend und familie
dorfstrasse 13, 6030 ebikon
www.ju-fa.ch

Jugend- und Familienberatung (0 bis 21 Jahre)

Franziska Mosele, Beraterin, 53.5%
Sibylle Theiler, Beraterin, 48%
Thierry Bieri, Fachstellenleiter und Berater, 65%
jfb@ebikon.ch / 041 440 62 88

Mütter- und Väterberatung (Kleinkinder bis 5 Jahre)

Denise Brun Bossert, Beraterin, 52.5%
Michaela Dullinger, Beraterin, 55%
Regula Fahrni, Beraterin, 20%
Regula Seiler Schwarb, Beraterin, 40%
mvb@ebikon.ch / 041 442 01 82

Schulsozialarbeit Ebikon (Primar- /Sekundarstufe)

Andreas Dahinden, Berater, 70%
Eva Amato, Beraterin, 50%
Milena Jacomet, Beraterin, 70%
ssa@ebikon.ch / 041 440 62 88

